

Wunder?

Ich habe einen guten Bekannten, der ein überzeugter Christenmensch ist, aber doch sehr mit Wundern hadert. Er ist Wissenschaftler und tut sich schwer damit, zu glauben, dass in unserer Welt auch Dinge passieren können, die sich nur jenseits aller physischen, biologischen und chemischen Regeln erklären lassen. Seine Position ist: Gott hat uns schließlich diese Ordnungen gegeben, nach denen unsere Welt funktioniert, und nach denen funktioniert sie dann eben auch, und das gar nicht mal so schlecht.

Domorganist Witold Dulski hat gerade über einen wunderbaren Frühlingschoral improvisiert: „Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottes Güt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.“ Und tatsächlich ist es ja auch so. Es grünt und blüht und summt und duftet allerorten. Und wenn Sie mal ein Foto von einem Baum betrachten, das zwei Monate alt ist, und Sie schauen sich diesen Baum heute noch einmal an, werden Sie eine wunderbare Verwandlung sehen – ohne, dass irgendjemand dazu hätte etwas beitragen müssen.

Und ich bleibe bei dieser Formulierung: Es ist eine wunderbare Verwandlung. Ja, wir können heute erklären, wie das alles funktioniert, mit den steigenden Temperaturen, der längeren Helligkeit, dem Chlorophyll und der Sonne und all dem anderen Drum und Dran.

Das ist Biologie, das sind jene Regeln, von denen mein Bekannter immer spricht. Das ist das „Wie“. Aber dass wir das überhaupt jedes Jahr aufs Neue erleben dürfen, ist das nicht tatsächlich ein Wunder?

Wir haben Ostern im Rücken, das Fest der Auferstehung, das Fest des Lebens, das Fest der Hoffnung. Am Ostermorgen hat Gott uns eindrucksvoll gezeigt, dass er zu mehr fähig ist, als diese Welt nach seinen von ihm gegebenen Regeln ablaufen zu lassen. Denn er ist erneut Schöpfergott geworden und hat eine neue Form von Leben geschaffen: Auferstehungsleben, das niemals vergeht, das unendlich ist und das uns allen zuteilwird.

Das ist ganz weit weg von allen biologischen, physischen und sonstigen Regeln. Das ist ein echtes Wunder. Und wer, wenn nicht er, ist in der Lage, etwas werden zu lassen, dass mit unserem Verstand und unseren Regeln nicht vereinbar ist.

Wie lieblich ist der Maien. Für mich ist es jedes Jahr aufs Neue ein Beleg für Gottes Kraft und Freundlichkeit. Ostern lässt grüßen. Amen.